

49/J

des Abgeordneten Schuster
und Kollegen
an den Bundesminister für Finanzen
betreffend Einzahlungen der Bank Austria auf BAWAG-Sparbücher

Mitarbeiter der Bank Austria haben rund eine halbe Milliarde Schilling auf sogenannte Europa-Sparbücher der BAWAG eingezahlt. Laut Medienberichten soll das Geld - verteilt auf alle 54 Filialen der BAWAG in Wien - im Laufe eines Tages mit Bankschecks der Bank Austria in der Höhe zwischen 5 und 15 Mio. Schilling eingezahlt worden sein. In der Folge hat die BAWAG wegen des Verdachtes einer versuchten Geldwäscherei die Einsatzgruppe zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität (EDOK) eingeschaltet. Schließlich sah sich die Bank Austria gezwungen, sich als Eigentümer dieser Gelder zu deklarieren und die Aktion rückgängig zu machen, wobei laut Medienberichten alle im Zuge diese Einlagenaktion aufgelaufenen Gebühren von der Bank Austria getragen werden.

Vor diesem Hintergrund stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Finanzen folgende

A n f r a g e :

1. Wie hoch ist der finanzielle Schaden, der der Bank Austria auf Grund der von ihr zu tragenden Spesen und Gebühren aus der beschriebenen Transaktion entsteht?
2. Welche Maßnahmen werden Sie als Eigentümervertreter setzen, um weitere Aktionen dieser Art, die mit Verlusten für den Eigentümer und damit den österreichischen Steuerzahler verbunden sind, zu verhindern?
3. Laut einer Stellungnahme der Bank Austria soll es sich bei den rund 500 Mio. Schilling um Mittel gehandelt haben, die normalerweise im interbankmäßigen Geldhandel kurzfristig veranlagt werden.
Wie ist es möglich, daß solche Mittel langfristig (d.h. für 6 Jahre) auf einem Sparbuch gebunden werden?
4. Die Berichte über diese Einlagenaktion wurden auch in den internationalen Medien wiedergegeben. Damit werden die Bemühungen, die Attraktivität des österreichischen Finanzmarktes zu steigern, wohl kaum unterstützt werden.

Welche Maßnahmen beabsichtigen Sie zu setzen, um weitere derartige für den Finanzplatz Wien rufschädigende Maßnahmen durch eine zum Teil im Staatsbesitz befindliche Großbank zu verhindern?
5. Besteht die Gefahr, daß die österreichische Anonymität für Sparbücher nun wieder national und international in Diskussion kommt?
6. Halten Sie die internen Kontrollmechanismen in der Bank Austria für ausreichend, wenn der Generaldirektor des Instituts über derartige Transaktionen im Ausmaß von einer halben Milliarde Schilling nicht Bescheid weiß und die Verantwortung auf übereifrige Mitarbeiter abwälzen möchte?